

# Testweise 1:1-Untertitelung im ORF

Autor(en): **Mark, Hannes / Gratwohl, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923772>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Testweise 1:1-Untertitelung im ORF



Hannes Märk, Teletext-Leiter des Österreichischen Fernsehens ORF

Die Medienkommission des Österreichischen Gehörlosenbundes hat gemeinsam mit der Untertitel-Abteilung des ORF einen Versuch ins Leben gerufen: Einmalig wurde die Sendung "Auf der Jagd", am 11. Juni 2004, 21:10 Uhr, ORF 1, mit nicht verkürzten, sondern 1:1-nahen Untertitel versehen.

Heute wird bei einer Untertitelung nicht jedes Wort und nicht jeder Satz untertitelt, sondern es wird eine "Zusammenfassung" gemacht. Die Gründe dafür sind einerseits Zeit- und Kosteneinsparung und andererseits sollen alle Hörgeschädigten den Text verstehen können.

In einem Interview auf [www.lbmagazin.de](http://www.lbmagazin.de) (das Onlinemagazin für Hörgeschädigte) vom 5. Juni 2004 mit Hannes Märk, Teletext-Leiter des Österreichischen Fernsehens ORF wird erwähnt, dass es schwierig ist, alle zufrieden zu stellen:

**LB Magazin: Welche Sendungen sind besonders schwierig zu untertiteln?**

**Märk:** So genannte Screwball-Komödien mit einer sehr schnellen Abfolge von witzigen Dialogen.

**Ich verstehe - es wäre viel einfacher, wenn man die gesprochenen Texte nicht redaktieren müsste, so wie in den USA oder England. Auf diese Weise würde die Redaktion viel mehr Zeit sparen. Doch ich weiss leider nicht, ob die Mehrheit der Zuschauer gekürzte Texte haben will. In Deutschland und Österreich gibt es ja sehr viele Schwerhörige, die alles mitbekommen wollen, so wie ich.**

**Märk:** Da gibt es riesige Unterschiede in der Sprachkompetenz. Schwerhörige und Spätertaubte haben im Umgang mit der Sprache in der Regel weniger Probleme als Taubgeborene. Wir müssen aber die ganze Gruppe der Hörbehinderten ansprechen. Das heißt: die einen nicht unter-, die anderen nicht überfordern. Nicht ganz einfach!

Für die 1:1-Version musste eine Redakteurin 2'065 Untertitel schreiben, platzieren und timecodieren (= synchronisieren), die klassische Version, die ORF von den Kollegen in Deutschland bekommen hat, hat rund 900 Untertitel.

Auf die Frage nach dem Zeitaufwand antwortete Hannes Märk mit verblüffenden Zahlen, die einem zeigen, wie aufwändig eine Untertitelung sein kann:

**Wie lange brauchen diese um einen 90 Min. langen Film zu untertiteln?**

**Märk:** Dafür zahle ich in der Regel 32 Arbeitsstunden.

**Für einen 90 Min. langen Film werden 32 Arbeitsstunden benötigt? Mit oder ohne Textvorlage?**

**Märk:** Für Filme gibt es praktisch nie Textvorlagen (Drehbücher), und wenn es welche gibt - bei ORF-Eigenproduktionen -, dann haben sich Regisseur und Schauspieler in vielen Passagen nicht daran gehalten. Diese 32 Arbeitsstunden beginnen bei der Beschaffung der Kopie und enden bei den Korrekturen und der Programmierung der Sendeliste nach der Abnahme durch den Verantwortlichen Redakteur.

Bei einem solchen Zeitaufwand kann man sich gut vorstellen, wie teuer eine Untertitel-Produktion wird und dass gespart werden muss wo es nur geht.

Trotzdem ist es dringend notwendig, dass auch Versuche gestartet werden, 1:1-Untertitelungen ins Leben zu rufen. Dies ist für alle Hörgeschädigte eine wichtige Basis, am Leben aller Menschen teilnehmen zu können.

Ich möchte Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, ganz herzlich um Ihre Meinung bitten. Was meinen Sie zur 1:1-Untertitelung? Haben Sie Erfahrungen mit dem am 11. Juni gezeigten Film machen können? Wie waren Ihre Eindrücke, was fanden Sie gut, was war nicht optimal? Soll dieser Versuch weiter geführt werden?

Ich freue mich über jede Zuschrift von Ihnen, sei es via eMail an [matthias.gratwohl@lkh.ch](mailto:matthias.gratwohl@lkh.ch) oder via Post an

LKH-News  
Matthias Gratwohl Schäferstrasse 72  
4125 Riehen BS  
oder via Fax 061 601 13 87.

In der September-Ausgabe (**Redaktionsschluss ist der 15. August!**) werden wir einen grösseren Beitrag über diesen Versuch bringen, auch Ihre Meinungen sollen nicht zu kurz kommen.